

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

44 (21.2.1931)











# Freistaat Baden

## Die nächste Sitzung des Badischen Landtages

Der Bad. Landtag hält seine nächste (25. Sitzung) am Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr, ab. Auf der Tagesordnung steht die Gesetzesvorlage über die Änderung des Polizeiverordnungsrechts. Ferner wird das Plenum Stellung nehmen zu dem nationalsozialistischen Antrag betr. Heraushebung der Stimmensahl für ein Abgeordnetenmandat. Weiterhin steht die Tagesordnung vor der Behandlung der Anträge und Gesetze betreffend die örtlichen Sonderzuschläge und betreffend die Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter, schließlich eines kommunalistischen Antrages wegen Ausdehnung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes auf die Ausdehnung des badischen Staates und eines rechtlich-nationalen Antrages wegen unerlaubter Verschönerung öffentlicher Beamtinnen mit Privatbauaufträgen.

## Gewaltige Protestkundgebung gegen Eckerts Suspendierung

23. Mannheim, 20. Febr. Der Bund religiöser Sozialisten in Mannheim hatte für gestern Abend eine Versammlung in den Hofgarten einberufen, um gegen die vorläufige Suspendierung des Pfarrers Eckert durch den Oberkirchenrat zu protestieren. Der Nibelungenaal war bis auf den letzten Platz besetzt und es mußte infolge des Andranges eine Parallelversammlung im Museum abgehalten werden.

Es sprachen Pfarrer Lehmann-Mannheim, Pfarrer Kappes, Karlruhe und Pfarrer Eckert, der erklärte: Nicht aus der Kirche austreten! Sondern den Kampf in der Kirche weiterkämpfen.

Rom Oberkirchenrat wird gefordert, daß er die Suspendierung Eckerts rückgängig macht und zwar noch vor Durchführung des Disziplinarverfahrens.

In beiden Versammlungen wurde am Schluß einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die von der Ortsgruppe Mannheim des Bundes der religiösen Sozialisten einberufene Versammlung im Nibelungenaal, — etwa 800 Menschen — mißbilligt die Maßnahmen des badischen Oberkirchenrats gegen Pfarrer Eckert, um so ihr volles Vertrauen zu seinem unerschrockenen Kampf gegen den antichristlichen Nationalismus und Faschismus auszusprechen. Die Erregung weiser Kreise über die vorläufige Amtsenthebung des Pfarrers Eckert führt nur darum vorerst nicht zu einem Massenaustritt aus der Kirche, weil zu erwarten steht, daß das Dienstverhältnis die Haltung des Pfarrers Eckert rechtfertigt, ihn freizulassen und damit die unerhörten Maßnahmen des Kirchenpräsidenten gegen die staatsbürgerlichen Rechte und die evangelische Freiheit des Geistlichen aufhebt.

Die Versammlung gibt zu gleicher Zeit ihrer Empörung Ausdruck, daß der Präsident der evangelischen Landeskirche am 18. Januar d. J. aus seiner Dienstwohnung, dem zentralen Amtssitz der evangelischen Kirche Badens die schwarzweiße Fahne der verangenehten Monarchie und der nationalsozialistischen Gegenwehr gehißt hat. Die Versammlung kann zu keinem Kirchenpräsidenten kein Vertrauen haben, der unbedenklich um die Meinung des kirchenvolles sich offen auf die Seite der Feinde der bestehenden Staatsordnung stellt und einen weltlichen Wortführer der sozialistischen Massen innerhalb der evangelischen Kirche ohne föhlichen Grund mahrt.

Die Versammlung gelobt auch, in Zukunft an der Seite der religiösen Sozialisten zu stehen und sich mit ihnen einzusetzen für die Erneuerung und Umgestaltung der evangelischen Kirche zu einer wahren Volkskirche.

## Wer zahlt die Kosten auswärtiger Professorenratschläge

Der nationalsozialistische Führer und mit ihm konform selbstverständlich die Badische Presse geben in großer Aufmachung den Ratsschlag eines bis dato völlig unbekannten dänischen Professors L. W. Bird wieder, der in einer ebenso obskuren Zeitung, Tidens Tegn, Deutschland auffordert, den Youngplan sofort zu sprengen und nur noch 660 Millionen Reichsmark zu zahlen; denn „er glaube, daß die ehemals Deutschland feindlich gesinnten Staaten nicht wieder deutsches Gebiet besetzen würden“.

Nichts charakterisiert die Leichtfertigkeit gewisser Kreise markanter als die Art, wie obgenannte Blätter auf Grund eines unverantwortlichen Schreibers dem deutschen Volk Ideen suggerieren, die eventuell das deutsche Reich und das deutsche Volk in die größte Katastrophe hineinführen könnten. Wir alle müssen es jedoch ablehnen, mir nichts dir nichts auf die Ratsschläge eines unbekanntem Artikelsschreibers, die deutsche Politik auf Pläne festzulegen, die schwerste politische Wirren mit dem Ausland erzeugen können; denn wer gibt uns die Garantie, daß die Folgen einer solchen Sprengung des Youngplans nicht ganz anders sein können, als sie der „Professor“ in der Hitler- und Jugentherapie darstellt. Die Reichsregierung hat bekanntlich dem Reichstag mitgeteilt, daß sie im geeigneten Moment einen Vorschlag gegen die Reparationszahlungen unternimmt. Die verantwortlichen Staatsmänner des Reiches müssen daher den Zeitpunkt bestimmen, nicht aber unverantwortliche Schwäger, deren wissenschaftliche Begründung auf der gleichen Höhe steht, wie die Voraussagen jener „vaterländischen“ Kreise aus dem Jahre 1916/17, die erklärten, in einem halben Jahr hätte Deutschland durch den U-Boot-Krieg Americas und Englands Macht in Grund und Boden geschossen.

Es ist ein Skandal sondergleichen, das deutsche Volk auf diese Weise durcheinander zu machen und ihm Pläne in den Kopf zu setzen, für die letzten Endes das deutsche Volk und nicht die verantwortlichen Ratgeber die Kosten bezahlen müßten.

## Nationalsozialistische Futterkrippenwirtschaft

Der geschäftstüchtige Herr Fried

Der nationalsozialistische Führer fühlt sich wieder einmal bemüht, sich an Ministergehälter, Aufwandsentschädigungen usw. zu reiben, wobei es ihm nicht darauf ankommt, Zahlen nach Belieben zu ändern und zu mischen. Angesichts dieses nationalsozialistischen Treibens ist es jedoch angebracht, wieder einmal das Eintommen des nationalsozialistischen Parteikönigs, Minister und Reichstagsabgeordneten Fried, unter die Lupe zu nehmen. In gewissen Agitationsversammlungen, weit weg von der Großstadt, wird gern behauptet, daß der nationalsozialistische thüringische Minister Fried auf einen großen Teil der Bezüge zugunsten der Arbeitslosen verzichtet habe. So wird u. a. behauptet, Herr Fried habe auf den Teil seines Gehaltes verzichtet, soweit er 12000 RM übersteigt. Diese Behauptung ist, wenn sie irgendwo vorgebracht wird, als eine runde Lüge zu bezeichnen. Fried bezieht sein ganzes Gehalt soweit er einen Rechtsanspruch darauf hat. Herr Fried bezieht entsprechend dem thüringischen Ministerverordnungsgebot vom Januar 1930, das mit Zustimmung des thüringischen Landtags also auch der Nationalsozialisten, verabschiedet wurde: Ministergehalt 16 000 RM, dazu 2100 RM Wohnungsgeld, 2000 RM Aufwandsentschädigung und die gelegentlichen Kinderbeihilfen. Insgesamt bezieht also der thüringische Minister Fried als Minister über 20 000 RM Gehalt, hat sich dazu außerdem gleich nach seinem Dienstantritt dauernde Bezüge auch für seine Zukunft gesichert und bezieht dazu weiterhin in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter die gleichen Reichstagsdiäten wie jeder andere Reichstagsabgeordnete; nur mit dem Unterschied, daß die nationalsozialistische Presse Herrn Fried daraus keinen Strich dreht, während sie den Mitgliedern des Reichstags aus anderen Parteien darob gerne Vorwürfe macht. Die nationalsozialistische

Presse hat daher keinerlei Ursache, anderen Parteien Vorwürfe zu machen, insbesondere nicht in Gehalts- und Diätenfragen, nachdem gerade jetzt im Reichstag der Diäten-Schwandel der Nationalsozialisten so marant an den Tranger gestellt worden ist.

## Nationalsozialistische Studentenverlammlung verboten

Freiburg, 20. Febr. Die für heute Abend in der Stadt, Festhalle einberufene Verlammlung des Nationalsozialistischen Studentebundes, Ortsgruppe Freiburg, ist aus Gründen polizeilicher Sicherheit verboten worden. Eine gleiche Verlammlung war von der Polizei aufgelöst worden, weil der Referent zum Fall Gumbel unächliche Bemerkungen über die republikanische Staatsform gemacht hatte und weil im Zusammenhang hiermit es zu Strafenfundgebungen der nationalsozialistisch eingestellten Studentenschaft gekommen war.

Die Folge „Die Industrie von Oberbaden“ wird jedoch um das achte Sonderheft bereichert. Unter dem Titel „Geschichte der Industrieregion des Hochrheins“ hat der kürzlich in den Ruhestand getretene Bürgermeister von Waldshut, Dr. jur. Dr. phil. cam. Kurt Horler aus der sehr zerstreuten Literatur der Wirtschafts-geschichte des Hochrheins repräsentative Abschnitte ausgewählt, zusammengestellt und mit verbindendem Text versehen. Auf diese Weise ist erreicht worden, daß das vorliegende Heft eine vollkommen geschlossene Darstellung der Wirtschaftsgeschichte des Hochrheintales zwischen Basel und Konstanz ist.

Neuheitenungen bei Fuchs in Heidelberg. Wie das Heidelberger Tagblatt erzählt, ist die S. Fuchs Waggonfabrik A.-G. Heidelberg in der Lage, im Laufe der nächsten Wochen etwa 100 bis 150 Neuheitenungen vorzunehmen, sobald dann die Gesamtbelegung etwa 450 Mann betragen würde. Es handelt sich diesmal um die Durchführung des letzten Reichsbahnverkehrs für das erste Halbjahr 1931, aus dem 60 Millionen-Gesamtauftrag für die deutsche Waggonindustrie. Hieran tritt auf das Fuchs-Werk der Auftrag von 42 vierachsigen Dritter-Klassenwagen. Der Verbot ist es übrigens dem gleichen Werk zufolge gelungen, aus-sichtsvolle Verhandlungen über Privatverträge in Höhe von etwa 110 000 Mark zu führen, deren Abschluß unmittelbar bevorsteht.

# Kassenrieher in Sack und Asche

## Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten heiratet Jüdin

Während die Massen des großen Adolf in Deutschland landauf, landab „Deutschland erwache“ — „Juda verrecke“ schreien, ist anderswo im Kampfe gegen Juda ein großes Unglück geschehen. Die erwachenden Magyaren, das Vorbild des erwachenden Deutschland des Herrn Hitler, sind inzwischen wieder eingeschlafen und rettungslos verjüdet. Der Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten, Grafen Stephan Bethlen, hat am 12. Februar die Tochter des zionistischen Schriftstellers und Redakteurs des jüdischen Feister Lond, Max Viola, geheiratet. Schmerzbeengt schreibt dazu der Böllische Beobachter:

Die Familie Bethlen ist eine der ältesten protestantischen Familien Unarns. Ein Onkel des Grafen Bethlen war Fürst von Siebenbürgen. Das Geschlecht der Bethlen blieb während acht Jahrhunderten rein magyarisch. Man findet in der ganzen Genealogie des Bethlen-Geschlechtes keinen anderen als ungarische Namen. Die Ehe des jungen Grafen mit einer zionistischen Jüdin ist ein deutlicher Beweis des Verfalls der Sitten der ungarischen Aristokratie. Die Verbindung des Landes hatte in den vergangenen Jahren einen dermaßen fürchterlichen Umfang angenommen, daß man ohne Ueber-treibung sagen kann, daß Ungarn heute ein jüdisch regiertes Land ist. Die jüdische Krebskrankheit hat sich in das ungarische Blut derart hineingetränkt, daß nicht einmal so ein uraltes aristokratisches Geschlecht, wie das des ungarischen Ministerpräsidenten mehr widerstandsfähig ist.

Wenn das schon bei den erwachenden Magyaren geschieht, was soll dann aus dem erwachenden Deutschland werden? Immerhin — die um Hitler gehen bereits mutig die Konsequenzen. Sie haben in München einen Sturm auf ein Kassehaus unternommen, in dem eine ungarische Kapelle musizierte. Es ist aus mit der Freundschaft der Nationalsozialisten für die Magyaren, und daran ist nur die geborene Viola schuld!

## Maulsperrre bei Nazis in Oberursel

Bei den Nationalsozialisten von Oberursel bei Frankfurt a. M. ist die Maulsperrre ausgebrochen.

Der sozialdemokratische Abg. Wid hatte kürzlich mit dem sozialdemokratischen Abg. Kühle im rheinischen Landtag eine Anfrage wegen der unrechtmäßigen Niefindblättern des nationalsozialistischen Reichstagsabg. Sprenger gestellt. Nun glaubten die Nationalsozialisten angesichts der vielen Funktionen des Abg. Wid die Gegenfrage nach dessen Bezügen als Landtagsabgeordneter, Stadtverordneter, Konsumlagerhalter, Kreis-tags- und Kreisratsmitglied stellen zu können. Wid hat auf diese Anfrage der Nationalsozialisten sofort geantwortet. Als Landtagsabgeordneter beziehe er keine Diäten wie jeder andere, als Stadtverordneter habe er in 25 Jahren 262,50 M erhalten, als Konsumlagerhalter sei er ohne Entschädigung beurlaubt, als Mitglied des Kreis-tags und des Kreisrats habe er keine Bezüge.

Da Sprengers werden in der Sozialdemokratie nicht a-baldert!

## Kapitän Ehrhardt über nationalsozialistischen Zerfall

„Selbstmord der nationalen Opposition“ — so charakterisiert Kapitän Ehrhardt, der Gründer der Organisation Consul, den Auszug der Nazis und Jugenbergianer aus dem Reichstag. Diesen Weisheit erteilte er seinen Freunden in der rechtsstehenden

Berliner Deutschen Allgemeinen Zeitung in einem langen Artikel, der zeigt, daß man auch im rechtsradikalen Lager über Sinn und Zweck der Flucht aus dem Reichstag alles andere als einer Meinung ist.

Ehrhardt wirft den Jugenbergianern zunächst vor, daß sie eben so dum operierten wie die Träger des Kaiserreiches. Der Reichstag sei keineswegs „erschlagen“, wie es ein offizieller Aufruf der Opposition behauptete. Es sei eine leere Drohung, wenn der Nationalsozialist Frank II den Bürgerkrieg an die Wand male. Die Wehrmacht des Reiches und die Polizeigewalt des größten Staates seien fest in der Hand der geistlichen Gewalten. Mit der Erzeugung von Putzschpöhlen lasse sich allenfalls ein Propagandaerfolg erzielen, im Jahre 1931 aber keine ernsthafte Politik mehr.

So sagt Ehrhardt seinen Freunden eine bittere Wahrheit nach der anderen und fährt dann wörtlich fort:

Der Haß gegen den Staat an sich, der von der nationalen Opposition seit einigen Jahren mit allen Mitteln der Massenverehrung getrieben wird, hat zwar den bestehenden Staat nicht zu erschüttern vermocht, wohl aber in breitesten Schichten des Volkes, besonders unter der Jugend, heraufzuzüchtete und beinahe schon krankhafte Verneiner großgezüchtet. Die Bindungen zum Staat über-haupt, zur Staats- und Herrschaftsidee, sind zerfallen worden. Damit hat die nationale Opposition einer Anarchie des Staatsbewußtseins Vorschub geleistet, die sich noch einmal bitter rächen wird.“

Die Sache, von der Ehrhardt spricht, ist bereits in vollem Gange. Sie wird gekennzeichnet durch den Abstieg der „nationalen Opposition“, der sowohl bei den Nazis wie bei den Jugenbergianern in großen Verlusten an Mitglieder und Zeitungslesern seinen Ausdruck findet. So liegt z. B. die Verkaufsauflage des Böllischen Beobachter in Berlin in den ersten Tagen nach dem 14. September von 13 000 auf 70 000. Und heute? Heute zählt das Hitlerorgan in Berlin nicht einmal mehr so viel Leser wie vor dem 14. September.

Auch sonst wird im Anschluß an die Naziflucht aus dem Reichstag festgestellt, daß die Nationalsozialisten bei ihrem Auszug aus dem Reichstag einen schweren Stoß erlitten durch den üblen Trick mit den Diäten der Reichstagsfraktion. Schon die Einzelaffäre des Aug. Sprenger, der für drei Tage von drei Stellen gleichzeitig drei bis vierhundert Mark Diäten erhob, hat wohl nicht bloß bei seiner Frankfurter Wähler-schaft Mißstimmung erregt. Es half nichts, daß seine Parteiblätter die peinlichsten Umstände verschwiegen. „Nun kam,“ so erklärt die Frankfurter Zeitung in einem diesbezüglichen Artikel, „die große Geste, mit der Herrn Hitlers Gesamtfraktion den Reichstag verließ: Hier, unsere Diäten hatten wir den Vermissten der Arbeitslosen! Wie schnell zeigte sich, daß diese Geste durch und durch verlogen war. Erster starker Eindruck, als sich herausstellte, daß sämtliche 107 Herren ihre Februar-Diäten noch rasch zum Teil noch am letzten Tag, in Anspruch genommen hatten. Wie schnell zeigte sich, daß die Reichskasse gar nicht berechtigt wäre, auf den Antrag des Herrn Fried hin, auch wenn der Reichstag ihn behandelt und angenommen hätte, die gestifteten Gelder anderweitig zu verwenden. Wie schnell zeigte sich vor allem, daß jener Antrag des Fraktionsführers Fried tatsächlich gar nicht den Verzicht auf die Gesamtdiäten ausgesprochen, mit dem man öffentlich renomiert hatte, sondern daß er nur von den durch das Fehlen der Nationalsozialisten „eriparte“ Tagegeldern sprach. Da der Reichstag nicht Tag für Tag, sondern alles in allem nur einen kleineren Teil des Jahres im Plenum zusammentritt, würde bei weitem der größere Teil der Diäten den Nationalsozialisten auf jeden Fall erhalten bleiben. Für solchen Agitations-schwandel haben die Menschen, sich auch viele Gefolgsleute Hitlers, ein durchaus feines Gefühl. Die „Haltung“ der nationalsozialistischen Führerschaft hat zweifellos einen starken Stoß erlitten.“

**Schöne weiße Zähne: Chlorodont** Vorkriegspreise!  
 Tube 60 Pf. u. 1 Mk.  
 54 Pf. 90 Pf.

















# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

21. Februar. 1677 \*Philosoph Baruch Spinoza. — 1779 \*Rechtslehrer Fr. A. v. Savigny. — 1785 \*Barnabas v. Enle. — 1838 \*Soz. Philosoph Konrad Lorenz. — 1843 \*Dichter Friedr. von Schiller. — 1861 \*Bildhauer Ernst Rietschel. — 1887 Reakt. Sozialist Hermann. — 1919 Ermordung Kurt Eisner.

22. Februar. 1788 \*Philosoph Artur Schopenhauer. — 1810 \*Komponist Friedrich Chopin. — 1840 \*August Bebel. — 1848 Revolution gegen Louis Philippe. — 1915 Einführung der Brotkarten in Berlin. — 1919 Räterepublik in Bayern. — 1924 Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. — 1927 \*Plattdeutscher Dichter Robert Garbe.

## Der Voranschlag der Stadt

Alljährlich um diese Zeit ist man auf unserem Rathaus unter Leitung des Oberbürgermeisters mit den Vorarbeiten und der Aufstellung des Voranschlags für das kommende, am 1. April beginnende Rechnungsjahr beschäftigt. Diese Arbeit ist zunächst eine sehr umfangreiche, denn für die einzelnen Abteilungen kommen bei uns nicht weniger als 80 Teilvoranschläge in Betracht, die ein Druckwerk von etwa 260 Seiten im Großformat umfassen. Aber nicht nur umfangreich und mühselig ist diese Arbeit, sondern in Zeiten wirtschaftlicher Notlage und gerade jetzt, nach einer ganzen Reihe schlimmer Jahre, nachdem alles sekundär und steuerlich ausgepumpt ist, fällt es ganz besonders schwer, den Ausgleich an Einnahmen für alle die notwendigen und zwangsläufigen Ausgaben zu finden.

Wir können aber mitteilen, daß trotzdem vorige Woche schon der Entwurf des Voranschlags für das neue Rechnungsjahr fertiggestellt und seit letzten Montag mit der Beratung der einzelnen Teilvoranschläge in den neugebildeten Ausschüssen begonnen wurde.

Demnächst wird die Beratung im Plenum des Stadtrats, an der auch die Abteilungsvorstände teilnehmen, erfolgen. Dann folgt die Durchberatung im Stadtratsrat und schließlich die öffentliche Beratung im Bürgerausschuß, die bei zweitägiger Kontingenzierung der Redezeit, wie im letzten Jahre, in drei Tagen zu Ende geführt werden kann. Mehr ist, wie man aus langjähriger Erfahrung weiß, von Unmöglichem.

Aber auch in den Fraktionen der einzelnen Rathhausparteien nimmt man sich den Voranschlag vor. Und in unserer sozialdemokratischen Fraktion macht man sich schon seit Jahrzehnten um diese Jahreszeit auf ein ganz gründliches Durchberaten des Voranschlags an mehreren Abenden gefaßt. Diesmal gehen die Fraktionen in neuer Besetzung an die Beratungen heran und da wird sich wohl der Spruch bewahrheiten: Neue Besen kehren gut; wir möchten hinzufügen: aber hoffentlich in aller Kürze! o. g.

## Ein Schaffner der Lokalbahn tödlich verunglückt

Heute morgen 6.25 Uhr ereignete sich auf der Lokalbahnstrecke Karlsruhe-Durmersheim ein tragischer Unfall mit Todesfolge. Bei der Wirtshof „Antene“, Cde Garten und Jollstrauße, wollte der Schaffner Heitel aus Durmersheim von einem Wagen in einen anderen umsteigen und zwar gerade an der Stelle, wo sich ein Platz zwischen den beiden Schienensträngen befindet. Er wurde zwischen Wagen und Wehl eingeklemmt, kam jedoch unter den fahrenden Wagen zu liegen, wobei ihm der Kopf abgetrennt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Bedauernswerte, der frisch und munter seine Tätigkeit begann und nun auf so tragische Weise als Opfer der Arbeit sein Leben lassen mußte, ist erst 30 Jahre alt und verheiratet.

## Die Tierheimfrage in Karlsruhe

Es wird uns geschrieben: Die Frage der Errichtung eines Tierheimes in Karlsruhe muß heute als eine Frage des öffentlichen Interesses bezeichnet werden. Die Tierbesitzer, darunter die vielen Hundebesitzer, müssen einen Platz haben, wo sie bei Krankheiten und Todesfällen, bei Unfällen bei Feiern, ihre Tiere ordnungsgemäß unterbringen können. Die hierfür benötigten Beiträge würden es wiederum den Tierfreunden ermöglichen, ein herrenloses oder verlassenes Tier in dem Tierheim kostenlos unterzubringen. Man muß hierin insbesondere den minderbemittelten Kreisen entgegenkommen, denen es oft nicht möglich ist, ein solches Tier in der eigenen Wohnung aufzunehmen. Die private Fürsorge für derartige Tiere hat wiederholt den betreffenden Tierfreunden außer den Kosten erhebliche Mühseligkeiten gebracht.

Der Tierchutzverein Karlsruhe bemüht sich seit etwa drei Jahren bei der Stadt um Unterstützung seiner Bestrebungen. Da die Stadt eine finanzielle Beihilfe nicht leisten zu können erklärte, hat der Tierchutzverein um Ueberlassung eines Gebäudes oder Geländes. Zuerst wurde dem Verein unter den ungenutzten Behausungen die alte Schmiede in der Gottesauer Kolonne zur Verfügung gestellt. Die Umbearbeitung hätten ebenso große Kosten verursacht, wie ein zweckmäßiger Neubau. Aufgrund weiterer Verhandlungen wurde dem Tierchutzverein die alte Zehntschauer beim Rüppurrer Schlöche angeboten. Sie konnte aus den gleichen Gründen wie die genannte Schmiede nicht verwendet werden. Der Tierchutzverein erzielte einen Platz für das Tierheim in Stadtgarten. Dieser Platz fand leider Ablehnung, obwohl der Verein die Kosten für den notwendigen kleinen Bau übernommen hätte.

Ein gut eingerichteter Tierheim würde auf die Befruher des Stadtgartens ebenfalls Ansehensverlust ausüben haben. Da kein passendes Gebäude von der Stadt zur Verfügung gestellt werden konnte, hat den Tierchutzverein um Ueberlassung (evtl. in Erbpacht) eines kleinen Stüdes städtischen Geländes hinter dem „Rüblen Krug“ in jeder günstiger Lage und an einer fertigen Straße. Die Stadt lehnte ab, einestells wegen anhaltiger Gefahr einer Störung der Nachbarschaft, andererseits wegen des behaupteten Wertes des Platzes als Industrie- und Geschäftsgelände. Das fragliche Grundstück ist jedoch sehr klein, wird deshalb kaum als Industrie- und Geschäftsgelände in Frage kommen, nach seiner Lage erscheint auch eine Befestigung der Nachbarschaft unmöglich, weil der Platz abgeschlossen durch eine hohe Mauer an die Regelbahn im Garten des „Rüblen Krug“ anstößt, während die übrigen Seiten unbesetzt sind. Uebrigens liegt die angebotene Zehntschauer beim Rüppurrer Schlöche unmittelbar neben der dortigen Wirtschaft; die Begründung der Stadt, ein Tierheim hinter dem Rüblen Krug würde dessen Betrieb stören, kann daher nicht als stichhaltig anerkannt werden. Statt des Geländes am „Rüblen Krug“ wurde dem Tierchutzverein ein solches hinter dem Städt. Schwimmbad und Sonnenbad am Rheinhafen vorgeschlagen. Die nicht baureife Lage macht

dem Verein wegen der hohen Kosten für die notwendigen Erdarbeiten, Anschließleistungen um das Bauen dort unmöglich.

Im letzten Halbjahr wurden in vier norddeutschen Städten neue Tierheimstätten eröffnet. München, Stuttgart, Mannheim, Freiburg, Baden-Baden haben Tierheimstätten. Die knappen Mittel des Karlsruher Vereins reichen nicht zum Kauf eines Bauplatzes. Die privaten Bemühungen der Mitglieder des Tierchutzvereins müssen auch in Karlsruhe eine brauchbare Unterstützung durch die Stadt finden, die z. B. für die Vogelwarte große und dauernde Kostenaufwendungen hat und aufwendet. Eine weitere Vornahme der Art würde in weiten Kreisen der Bevölkerung, die sich seit längerem um die Aufbringung von Mitteln für ein Tierheim bemühen, nicht verstanden werden.

# Alarm-Bereitschaft!

Die Ortsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat bei der Polizeidirektion Karlsruhe angefragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß das Reichsbanner und der Selbstschutz der Gewerkschaften für den kommenden Sonntag große Aufmärsche beabsichtigen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, man wolle die Nationalsozialisten überfallen. Die genannten Verbände haben der Polizeidirektion gegenüber betont, daß ein solcher Uninn von ihrer Seite nicht geplant sei. Damit war für Gewerkschaften und Reichsbanner die Sache erledigt. Nun wird uns aber von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt, daß der Gauleiter der Nationalsozialisten, der Kampfschichtfabrikant Heib in Karlsruhe, für die gesamten SA- und SS-Mannschaften Badens Alarmbereitschaft für Sonntag, den 22. Februar ds. Js., angeordnet habe. Der Karlsruher Ortsgruppenführer Ambruster habe auch für Karlsruhe diese Alarmbereitschaft durchgeführt und Anordnung getroffen, daß am kommenden Sonntag kein SA-Mann die Stadt verlassen dürfe. Sämtliche SA-Weite hätten sich über die ganze Stadt zu verteilen und in ihren Lokalen eventuell Sonderbefehle abzuwarten. Die Tatsache als solche steht fest. Jetzt steht aber auch, daß das Reichsbanner und der Selbstschutz bis heute nicht die geringsten Anzeichen zu einem Aufmarsch oder aber einem Alarm getroffen haben.

Nach Sachlage läßt sich jedoch nicht mehr vermeiden, auch seitens der gesamten Verbände entsprechende Schutzmaßnahmen zu treffen, da die Ziele der nationalsozialistischen Ortsleitung Karlsruhe und der SA-Gauleitung Baden nicht bekannt sind.

Wir fordern deshalb die Mitglieder des Reichsbanners, des Selbstschutzes der Gewerkschaften und alle Arbeiterportier auf, ebenfalls in Bereitschaft zu stehen, keiner verläßt seine Wohnung. Niemand darf sich provozieren lassen. Unsere Motorfahrzeuge und Radfahrzeuge halten sich zur Verbreitung von Befehlen bereit.

Sollte ein Alarm notwendig werden, dann wird dies in der bekannten Form geschehen.

Spezialanordnung für Schuß bleibt bestehen.

Aktionsauschuß  
Reichsbanner, Ortsgruppe Karlsruhe und Selbstschutz  
Karlsruhe.

## Helfst den notleidenden Kindern!

Die zunehmende Verarmung weiter Volkskreise bedeutet auch eine schwere Gefahr für die Gesundheit unierer Kinder. Neben vielen anderen fehlt es vielen Familien an geeigneter Säuglings- und Kinderwäsche. Jede Familie, die Wäsche und Kleidungsstücke zur Verfügung stellt, hilft die Not in einer anderen Familie mildern. Darum heraus mit nicht mehr benötigter Wäsche und Kleidung, die bedürftigen Kindern noch viel nützen kann!

Sammelt Eure Habe für die Hausammlung bereit, die in der Zeit vom 22. bis 26. Februar 1931 in ganz Baden stattfindet.

## Frauenversammlung

Die Generalversammlung der Frauen war erfreulicherweise stark besucht. Zu Beginn des Abends gedachte die Vorsitzende, Genossin Dertel, der verstorbenen Genossinnen Ruder, Karcher und Blase, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Socken erhoben. Dann gab Genossin Dertel dem Ortsvorsitzenden der Partei, Genossen Koch, das Wort zu seinem Vortrag „Die Sozialpolitik im Lichte der Notverordnung“. Gen. Koch behandelte hauptsächlich die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invaliditätsversicherung. Eine Fülle von Material, Beispielen und Vergleichen bewies die große Sachkenntnis des Redners und machte sein Thema interessant und aufschlußreich. Die Kenntnis der Sozialgesetzgebung ist für die arbeitende Bevölkerung, Männer wie Frauen, von außerordentlicher Wichtigkeit. Daß die Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen den Betroffenen schon viel Schaden anrichtet. Es ist bei der Sozialversicherung wie beim Staatspaß: so wenig hier Unkenntnis des Gesetzes vor Strafe schützt, so wenig behält dort Nichtwissen vor Schaden. Aus einer Anzahl Fällen, die Gen. Koch aus seiner Praxis erzählte, kam das überzeugend zum Ausdruck. Die Geschichte der Sozialgesetzgebung, über die Redner einmühsam seine Ausführungen einen Ueberblick gab, zeigte deutlich den großen Anteil und die Initiative der Sozialdemokratie bei der Schaffung der Gesetze und den immerwährenden harten Kampf, der um die Erhaltung auch der geringsten Positionen geführt werden muß. Dieser Kampf wird besonders erbittert zur Zeiten der sozialen Reaktion, wie wir sie eben erleben, und ein Unerfahrener der Arbeiterklasse würde ein nicht wieder gut zu machender Verlust am Kapital der arbeitenden Bevölkerung: Volkselend und Arbeitslosigkeit bedeuten. Von besonderem Interesse war, was Gen. Koch über

die Notverordnung der Krankenversicherung ausführte. Ein Vergleich mit den Betriebskrankenkassen, die vor Aufnahme eines Mitglieds den neu zu Versicherten aus seine Gesundheit prüfen lassen, zeigte die moralisch höher zu wertende Einstellung der Ortskrankenkassen der Bevölkerung gegenüber, deren Risiko durch ihre untergeordnete Betreuung aller Aufzunehmenden bei weitem größer ist. Ueberhaupt und außerdem wirkten die Ausführungen des Redners über das Vertrauensärztentum und die von Seiten der Gegner so wild bekämpften Neubauten der Krankenkassen. Wie die Krankenkassenversicherung, so hätten auch Unfall- und Invaliditätsversicherung einen Vortrag für sich erfordert. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte sich hier der Redner kürzen lassen, aber die Erläuterungen der wesentlichen Bestimmungen, die er beprochen konnte, zeigte die Notwendigkeit der Kenntnis auch dieser Gesetze.

Der Redner stellte die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schluß. Keiner Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Da es für eine Diskussion zu spät geworden war, wurde die Anwesenheit, eine Ausdrucksweise über das Gehörte an einem besonderen Abend zu verankern, mit freudiger Zustimmung aufgenommen.

Genossin Dertel gab alsdann den Geschäftsbericht, der ein lebendiges Bild von der Arbeit der Frauenaktion im vergangenen Jahre ergab. 41 Genossinnen konnten trotz der wirtschaftlich schweren Zeiten gewonnen werden. Die Neumahl ergab die Wiederwahl der ersten und zweiten Vorsitzenden Genossin Dertel und Genossin Lis Schriftführerinnen wurden die Genossinnen Hummel und Baldeich wieder gewählt, zu Beisitzerinnen die Genossinnen Fröhlich, Lana und Schwall. Um 11 Uhr konnte Genossin Dertel die gut verlaufene Versammlung schließen.

## Aus Organisationen und Vereinen

### Die Autozentrale e. V. Karlsruhe (Vereinigung Karlsruher Kraftfahrzeughalter)

Hielt am 22. Januar d. J. ihre ordentliche Generalversammlung im Beisitzer des Bahnhofsrestaurants ab. Die Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen guten Verlauf. Die 6 Punkte der Tagesordnung waren bald erledigt. Die Neuwahlen ergaben ein reiches Gelingen. Zum 1. Vorsitzenden wurde mit Stimmenergebnis wiederum Herr Wilhelm Reier (Wühlhorn) gewählt. Nach ihm übernahm Herr Reier die Leitung der Verwaltung. Die derzeitigen Tageseinnahmen reichten nicht zum Selbstunterhalt und doch sind die Aufwendungen für Steuer-, Betriebsstoffe, Versicherungsprämien usw. teilweise höher geworden. Dies hatte zur Folge, daß 9 Kollegen ihre Fahrzeuge samt Versicherung verkaufen mußten. Die durch die Zentrale monatlich entgegengenommenen Telefonfahrten besitzern sich durchschnittlich auf 3200.

### Bergwachtarbeit in Unfallhilfe und Vermögensschutz

Fast jeden Sonntag wird die Bergwacht bei dem Großherzoglichen Schützenverein in Ansbach abgehalten. Neben verschiedenen kleineren Hilfestellungen, wie sie allmonatlich vorkommen, wurde von Bergwächtern aus Ansbach, die sich auf dem Deimling befinden, zwischen Mummelsee und Breitenbrunn ein Schilfwald angepflanzt, der sich durch Sturz erhebliche Verletzungen ausgedehnt am Weiterarbeiten verhindern. Von der Bergwacht wurde ein Breitenbrunn gebracht und auf der dortigen Station verbracht. Mit dem Postauto konnte er nach Ansbach und dort ins Krankenhaus verbracht werden. Die Gruppe Ansbach, die die Station Mummelsee in nordöstlicher Weite betreut, hat auch in den vergangenen Stunden am Selbstes alle einen Sanitätsposten ausgesandt, der alle zwei Stunden abgelöst wird. Am Sonntag konnte wieder Hilfe auf beste Vermerkt werden, da ein Fräulein, die sich in Mummelsee und Schwarzwald sich eine Kniegelenksverletzung einen Abtransport nach Dienheim nötig machte.

Bei dieser Gelegenheit waren die Bergwächter alle Schilfwald zwischen Mummelsee und Schwarzwald in Schilfwald angepflanzt, da dort erfahrungsgemäß viele Unfälle vorkommen. Selbst geschäftsführer sind dort vor Sturz nicht sicher. Am besten im Winter nach r e d i t s ausweichen, dabei Vorsicht nie außer acht lassen.

Einem großen Unfall haben sich zwei Schilfwächter ereignet. Ein hohes vom Tal aus am Mummelsee angelandete und als ein nach abgelaufener Zeit nicht erschienen, sind zwei Bergwächter die ganze Nacht auf Suche gegangen. Erst am anderen Morgen stellte sich heraus, daß die beiden Sportler am Schwarzwald übernachteten ohne Mummelsee oder Wölsbrunn zu verlassen. Das ist die Pflichterfüllung der Bergleute mißbräuchlich. Wir warnen vor Wiederholung derartiger Fälle.

## A D 6 B. Ortsauschuß Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Am Montag, 23. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Volkshaus der Gen. Paul Ufermann (Berlin) über: „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft“. Nicht nur die eingeschätzten Mittelglieder des Bildungsprogramms, sondern alle Kollegen und Kollegen sind zu diesem hochinteressanten Vortrag eingeladen.

(-) Kundgebung für den deutschen Osten in Karlsruhe. Der Arbeitergemeinschaft landsmannschaftlicher Verbände und Vereinen in Karlsruhe veranstaltete gestern abend im großen Festsaal eine Kundgebung für den deutschen Osten. Unter den anwesenden Zuhörern aus allen Schichten der Bevölkerung bemerkte man auch den Staatspräsidenten Wittenmann und Oberbürgermeister Winter (Karlsruhe). Nach Vorträgen des Männergesangsvereins „Liederhalle“ betrat der ehemalige Staatsminister für das Reich, Ministerpräsident Westphalen, Graf Bauhoff (Berlin), der Rednerpult. Er gab ein erschütterndes Bild der wirtschaftlichen und kulturellen Not des deutschen Ostens infolge der Grenzschließung durch den Verfall der Welt und schilderte noch eindringlicher die Gefahren für das deutsche Volkstum an der Ostgrenze. Trotz aller Selbsthilfe und Unterstützungsmaßnahmen von Reich und Staat würden, so betonte der Redner nachdrücklich, die wirtschaftliche Not nicht gelindert werden können, solange die übernatürliche Verletzung deutschen Gebietes besteht. Darum sei die Rettung des deutschen Ostens zu fördern. Die Veranstaltung schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

(-) Mittelbahn. Am Sonntag, 22. Februar, verkehrten zwei Winterporträts von Karlsruhe nach Herrenalb (Karlsruhe-Ettlingen) ab 8.01 und 8.31 und ein Winterportrat in der Gegenrichtung (Herrenalb ab 18.45 Uhr). Diese 3 Züge fahren sämtliche Ettlingen-Stadt und Herrenalb ohne Halt durch.

Sonderbericht auf dem Platz der Freien Zuercher. Am kommenden Sonntag beginnen die Serienpiele im Fußball. Durch Anwesenheit der Studenten in dieser Serie die F.F.S. sehr stark. Gen. Koch hat Treffen gegen die Union dürfte wohl ein schweres sein. Die Union dürfte wohl die besseren Chancen für den Sieg haben, doch wird es kaum leicht werden, da auch die F.F.S.-Mannschaft, obwohl stark verarmt, zur Zeit in guter Form befindet. Auf jeden Fall wird das Spiel sehr interessant werden. Am gleichen Tage beginnt auch die Radrennen der verschiedenen Gruppenmeister B. Baden-Gerodan gepaart. Die handballfreundliche dürfte auch dieses Treffen ein sportlicher Genuß sein. Näheres siehe Infertat.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.** Kohlen, Koks, Briquet, Holz Kaiserstraße 231  
Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Fernruf 4854-56



# Trinkt Franz-Bier Rastatt

## Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells

Am Donnerstagabend fand im Volkshaus eine Vertreterversammlung des Ortsausschusses Karlsruhe des F.V.G.B. statt, in der zunächst über die Vertretung der Kartellmitglieder in der diesjährigen Reichstagswahl entschieden wurde. Es wurde beschlossen, daß der Kartellvorstand einstimmig beschlossen hat, auch in diesem Jahre den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu beobachten und eine Demonstration in der Form einer Kundgebung durchzuführen. Die Kartellmitglieder sind ersucht, sich am 1. Mai in der Kartellversammlung zu beteiligen. Die Kartellmitglieder sind ersucht, sich am 1. Mai in der Kartellversammlung zu beteiligen. Die Kartellmitglieder sind ersucht, sich am 1. Mai in der Kartellversammlung zu beteiligen.

## Abwehrsturm in Mannheim

### Mannheims Arbeiterschaft macht front gegen die Nazis

Mannheim, 21. Febr. (Eig. Draht.) Daß die Arbeiterschaft nicht gelassen ist, der standalösen Hege der Nazis noch weiter zuzusehen, das mußten gestern Abend die Mannheimer Nationalsozialisten in sehr nachdrücklicher Weise erfahren. Sie, die bisher glaubten, allein die Herren der politischen Situation zu sein, mußten erkennen, daß sie angegriffen sind. Die Arbeiterschaft hat sich nicht nur ein Schwaches Häuflein gefunden, das sich der Abwehrwille zum Abwehrkampf entfacht und alles in alle Winde zerstreuen würde.

Die Partei, Gewerkschaften, Sportvereine der Arbeiterschaft hatten zum Besuch einer Naziverammlung eingeladen, die mit dem üblichen Jagdschrei angekündigt war. Tausende und aber Tausende sind dem Ruf gefolgt. Um sieben Uhr hatte sich am Kolonnenplatz eine riesige Menschenmenge versammelt. Bis in die Nachbarstraßen stand die Menge Kopf an Kopf. Durch den Druck der vielen Menschen gingen die Fensterhebel des Kolonnenplatzes klirrend in Trümmer. Die große Zahl der Besucher ist schon allein ein Protest gegenüber den Verhöhnungen der Nazis.

Jeder einzelne Besucher wurde durch die Kriminalpolizei nach Waffen durchsucht. Im Saale ging dann der Teufel schon los. Ein Singen, Toben und Pfeifen beginnt. Die Nationalsozialisten jagen Kampflieder und die Gegner kämpfen unter den Klängen der Internationale und der Melodie: Brüder zur Sonne, zur Freiheit. Die Hitler immer mit dem Rufe: „Deutschland erwache!“ Dagegen tausendstimmiges „Hitler verrede!“ Die Nazis stellten dann den Kartenvorverkauf ein.

Der Sängerkreis geht aber inzwischen immer weiter. Als der Nebel des Abends, der Lehrer Lenz, herentritt, singen die Gegner: „Der Lenz ist gekommen.“ Die SA-Formationen marschieren in den Saal mit Sang und Klang. Sie flüchten sich auf die große Bühne des Nebelungensaales. Dann verfliegt der Fastnachtsumzug.

Die Situation für die Nazis wird immer lächerlicher. Der Krach dauert stundenlang. Die Atmosphäre im Saal wird immer mehr gespannt. Nach diesem Hin und Her griffen die SA-Leute nach den in der hinteren Ecke des Saales stehenden Stühlen. Das war das Signal zu einer allgemeinen Stuhlschlacht, wie sie Mannheim in diesem Ausmaß noch nicht erlebt hatte. Stühle flogen 10-20 Meter weit durch den Saal. Die Fensterhebel klirren gerade noch so. Verwundete schrien auf. Statt daß nun die Polizei die Versammlung aufgelöst hätte, kamen große Polizeistreifen in den Saal und räumten Parkett und Wandelgänge.

Die Nazis waren nun unter sich. Sie konnten sich später in einer improvisierten Mitgliederversammlung die Rede des Herrn Lenz anhören. Der Saal konnte bis halb 11 Uhr geräumt werden. In den anliegenden Straßen kam es zu Demonstrationen, die bis nach Mitternacht andauerten. Die Polizei zeigte sich in übertriebener Loyalität gegenüber den Nazis.

## Veranstaltungen

**F.V.G.B. — Fährts.** Morgen Sonntag erscheint beim F.V.G.B. zum Spiel um die süddeutsche Meisterschaft der mehrfache deutsche Altsieger E. W. Fährts. Fährts ist die zur Zeit stärkste deutsche Vereinsmannschaft und spielt seit Jahren einen ganz hervorragenden Kombinationsfußball. In der Mannschaft stehen mehrere Internationals, die Deutschland bei Vorkämpfen wiederholt mit bestem Erfolge vertreten haben. Das Ergebnis dieser Meisterschaft wird die deutsche Fußballgeschichte in dieser Winterzeit bedeuten. Der F.V.G.B. tritt den großen Gewinn mit verstärkter Mannschafft gegenüber. Es ist deshalb ein sehr interessantes und dochstilles Treffen zu erwarten. Spielbeginn 3 Uhr; vorher Handball F.V.G.B. — Baden-Baden. (Eig. Anzeiger.)

**Stier- und Hirsch-Kampf.** Karl Komann. Karl Komann, Held der Staatsoper und Held, Oper Berlin und dem Komödientheater Braunschweig, veranstaltet nach seinen außerordentlichen Konzert-Erfolgen — so wohl in seinem eigenen Vater- und Heimatland als auch in allen Teilen des Vaterlandes — am Montag, 2. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus seinen zweiten eigenen Abend und am Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus seinen zweiten eigenen Abend und am Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus seinen zweiten eigenen Abend.

**Marie Herber.** Die Karlsruher Pianistin, veranstaltet Dienstag, 21. Febr., abends 8 Uhr, im Saale der „Herbstblätter“ einen Klavierabend. Es spielt 2 Sonaten von Beethoven C-dur op. 2 Nr. 3 und C-dur op. 109, also eine der frühesten und eine der letzten Sonaten des Meisters. Außerdem bringt das Programm von Brahms Variationen über ein Thema von Bagatelle und 2 Ungarische Lieder und von Chopin einige Etüden. Marie Herber ist durch ihre früheren Konzerte bereits bestens bekannt.

**Colosseumtheater.** Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, 22. Febr., Beginn ist des alljährlichen Wiener Faschings unter Mitwirkung des gesamten Wiener Operetten-Ensembles stattfinden. Das vielseitige Programm, vollständig auf Humor und Lachen eingestellt, bietet für Jedermann genussreiche Stunden und ist auch zum Besuch der Jugend zu empfehlen. Es ist dies übrigens die einzige Sonntag-Nachmittags-Vorstellung, welche von diesem Ensemble veranstaltet wird. Die so sehr zum Karlsruher Publikum gewordene Margarete Siegel wird einige Stunden lang, darunter auch allein, auf der Operette „Das Kind des Schicksals“ ebenbürtig Harry Weber, Wiens beliebtester Operettenstar, mit einigen Liebern unterstützen. Auf diese Vorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht, welche dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die beliebteste Sängerin Margarete Siegel zu bewundern. Abends 8 Uhr geht wie anebenfalls die jugendliche musikalische Komödie „Biermal Ehe“ in den Hauptrollen mit Margarete Siegel sowie Harry Weber befestigt über die Bretter. Um alle Kritiker zu überzeugen, wird besonders darauf hingewiesen, daß das Stück Biermal Ehe als ausgeprägtes Familienprogramm anzusehen ist und deshalb auch von Jugendlichen besucht werden kann.

## Lichtspielhäuser

**Badische Lichtspiele.** „Marega“, einer der erfolgreichsten Filmgroßfilme, der jetzt in den Badischen Lichtspielen läuft, bringt ganz außergewöhnliche, eindrucksvolle Bilder von höchster Spannung und Darstellerkunst. Die bekannten Namen von Niel, von Dören, Kurt Gerron, Lucie Höflich, Max Johnson bürgen schon für große Leistungen vor der Kamme, aber gerade der Einblick in das, was hinter den Kulissen vor sich geht, der Einblick in die furchtbaren, oft traurigen Momente im Krisenleben, das sich abspielt, macht dieses Werk und gerade diese Film mehrheitlich durchgegriffen und erheben wesentlich den Wert des Filmes. Vom ersten bis zum letzten Bild besticht man sich im Bann eines großen Mitgefühls. Der Film bringt außer Realitäten aus aller Welt, wieder ein Stück badische Heimat, dieses Mal vom Bodensee, so daß jeder Besucher auch dieses Mal seine Heimat wieder findet.

**Der Wettstreit, wie er wirklich war.** Der Wettstreitfilm, der am kommenden Sonntag vormittag im Union-Theater gezeigt werden soll, bespricht einer derartig großen Nachfrage, daß man sich entschlossen hat, den Film auch gleichzeitig am Sonntag vormittag in den Reihen der Lichtspiele zu lassen. Auch an der Welt-Bühne sind Karten im Vorverkauf zu haben.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Strebeffle und Beerbaumasseiten. 18. Februar: Karl Kubisch, 28 Jahre alt, ledig, Kaufmann (Mildenberg). — 19. Februar: Alma Rastigall, 39 Jahre alt, Ehefrau von Alexander Rastigall, Badmeister a. D., Beerdigung am 23. Februar, 13 Uhr. Sofie Höfert, 29 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Höfert, Briefträger, Beerdigung am 22. Februar, 15 Uhr. Herbert, 6 Monate alt, Vater Christian Mad, Arbeiter (Bruchsal). — 20. Februar: Philipp Krauß, 52 Jahre alt, ledig, Ausläufer, Beerdigung am 23. Febr., 15.30 Uhr. Franz Schildhorn, 88 Jahre alt, Ehemann, Holzbildbauer, Beerdigung am 23. Februar, 13.30 Uhr.

Karlsruher Volksbibliothek. Der heutigen Ausgabe für den Stadtbezirk Südwest ist ein Prospekt über die Neueröffnung der Karlsruher Volksbibliothek, Karlstraße 115, beigegeben, auf den wir unsere werten Lesern und Leser besonders hinweisen. 1890

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

**Sozialdem. Bürgerauschussfraktion**  
Die auf Montag angekündigte Fraktionsfrühstunde findet umständehalber nicht statt.

**Erweiterte Vorstandssitzung (Bezirksführer)**  
Dienstag abends 8 Uhr im Volkshaus erweiterte Vorstandssitzung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung am Mittwoch.

**Unsere Filialinhaber**  
Die den Volksfreund durch die Post übermitteln erhalten, wollen die für den Monat März benötigte Bescheiderliste (Erwerbslose und in Arbeit stehende) spätestens bis 24. Februar hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis spätestens 28. Februar. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Verbandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der Termine.

## Veranstaltungen

**Samstag, den 21. Februar:**  
Badisches Landes-Theater: Sturm im Wasserrad. 20 Uhr.  
Colosseum-Theater: Margarete Siegel in „Biermal Ehe“. 20 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Marega. 20.30 Uhr.  
Gloria-Palast: Stürme über dem Montblanc.  
Palast-Theater: Der Liebeskrieger.  
Westlichtspiele: In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt.  
Schauburg: Stürme über dem Montblanc.  
Union-Theater: Der Herrgottsdiener von Oberammergau.

**Sonntag, den 22. Februar:**  
Badisches Landes-Theater: Meine Schwester und ich. 15 Uhr. Die verkaufte Braut. 19.30 Uhr.  
Sächsisches Konzerthaus: Wie werde ich reich und glücklich? 19.30 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Marega. 16 Uhr.  
Colosseum: Wiener Wiener Nachmittags (Siegel-Ensemble). 15 1/2 Uhr.  
Gloria-Palast: Stürme über dem Montblanc.  
Westlichtspiele: In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt.  
Schauburg: Stürme über dem Montblanc.  
Union-Theater: Der Herrgottsdiener von Oberammergau. Vormittags 11 Uhr; Der Weltkrieg wie er wirklich war.

**Volkshaus: Familienkonzerte.**  
F.V.G.B.-Platz, F.V.G.B. — SpWag. Fährts. 15 Uhr.  
F.V.G.B.-Platz, F.V.G.B. — SpWag. Fährts. 15 Uhr.

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten!



Der Blick ins Montagfenster

Hier finden Sie jeden Montag besonders vorteilhafte Angebote!

## Die Polizei berichtet:

**Verkehrsunfall**  
Am Donnerstagabend fuhr der Führer eines Personentransportwagens auf der Karlsruhe Landstraße in der Nähe der Dornmühlstraße eine von einem Hilfsarbeiter betriebene Kuh von hinten an und verletzte sie erheblich an den Hinterbeinen. Man mußte das Tier im Transportwagen in die Stallung des Besitzers weiterbefördern. Der Kraftwagen wurde so beschädigt, daß man ihn abschleppen mußte.

**Eindrucksversuch**  
In der Nacht zum Freitag drangen unbekannte Täter auf gewöhnliche Weise in das Büro, Abteilung Brauerei, der Firma Sinner hier ein. Sie ertraben eine Scheibstiche, entfernten sich jedoch wieder, ohne etwas entwendet zu haben.

**Diebstähle**  
In der Person eines 20 Jahre alten Landwirtschaftsbesizers aus dem Baderischen wurde ein Diebstahl festgestellt, der auf einem Gutshof im Durlacher Bezirk verschiedene Diebstähle einbehielt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde ein Koffer mit wertvollen Schmuckstücken, den er verborgen hatte, auch außerhalb der Wohnung mitgeführt. Außerdem wurden am Freitag noch andere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen. — Am Freitag wurde ein Fahrrad Diebstahl angeklagt; ein anderes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. In einem Lokal in der Bahnhofsgasse wurde einem Gast der Mantel entwendet.

**Kadav in der Volkshäuser**  
In der Volkshäuser in der Scheffelstraße verlangten Freitag abends zwei Leute ohne Karten Essen. Da ihnen dieses verweigert wurde, schlugen sie Kadav, warfen ein Tablett mit Essen auf den Boden und zertrümmerten die Fenster am Schalter der Ausgabe. Man rief den Notruf, doch waren die Täter mittlerweile flüchtig gegangen.

**Bermitt**  
Bermitt wird seit dem 17. Februar der Versicherungsvereiende nach R. K. S. aus Essen a. d. Ruhr. Es wird vermutet, daß er sich ein Geld angetan hat.

**BURCHARD** bietet an:  
**Plattierte Kindertrümpfe - 75**  
in modernen Sportmelangen  
Größensteigerung 15 Pfg. Größe 1 - 75



Das Fabrikgebäude von Unterberg & Helmle muß nunmehr wegen anderweitiger Vermietung sofort geräumt werden, wir verkaufen deshalb zu jedem annehmbaren Preis folgende noch vorhandenen

# Maschinen und Geräte

usw. 1886

Beste Gelegenheit für Anläger.

- 1 schwere Zeit- und Zugspindelwebstuhl, Drehlänge 2000 mm, Spindelhöhe 475/750 mm, Spindelbohrung 75 mm, Blauhöhe 1000 mm;
- 1 Zeit- und Zugspindelwebstuhl, dreiflüchtig, Drehlänge 1300 mm, Spindelhöhe 250/410 mm, Spindelbohrung 40 mm, Blauhöhe 500 mm;
- 3 schwere Zeitspindelwebstühle, 1000, 1500 und 2010 mm Drehlänge;
- 7 Zeitspindelwebstühle mit Rollenfuß, 800 mm Drehlänge, 210 mm Spindelhöhe;
- 2 Kopfbrechen, schwere Fabrikate, 700 und 800 mm Blauhöhen durchmesser;
- 4 Winkelbänke, bis Ausführungen;
- 1 Schneidmaschinenwebstuhl, "Erlische", mit 53 div. Spannzangen;
- 1 Webstuhl "Weber", 130 mm Spindelbohrung;
- 2 Webstuhlmaschinen;
- 12 Säulenbohrmaschinen, 20 mm Bohrleistung;
- 2 Säulenbohrmaschinen, 40 mm Bohrleistung;
- 4 Säulenbohrmaschinen, 60 bis 80 mm Bohrleistung;
- 1 Dreiflüchtigbohrmaschine, 20 mm Bohrleistung;
- 5 Vierflüchtigbohrmaschinen, 20 mm Bohrleistung;
- 3 Rundschleifmaschinen, 500, 600 und 1100 mm Schleiflänge;
- 1 Feinenschleifmaschine, 750 mm Schleiflänge;
- 1 autom. Spiralschleifmaschine bis 60 mm;
- 1 autom. Papier- und Hobelmesserschleifmaschine;
- 1 Dreiflüchtigbohrmaschine "Karl's Union";
- 1 Vertikalbohrmaschine;
- 1 Vertikalbohrmaschine mit 40 Einfaßlöchern, 42 mm Durchm.;
- 1 elektr. Vollmotor, Fabr. Neuenburg;
- 1 Spinnmaschine, 400 mm;
- 2 Spinnmaschinen, 550 mm;
- 1 Spinnmaschine, 650 mm;
- 4 spezial. Hobelmaschinen, 530, 600, 600 und 1000 mm Durchfaßbreite;
- 2 Einstufelmaschinen "Loewe", 18 mm;
- 10 Handwebstühle, 35, 42, 45, 55, 60 und 70 mm Spindelbohrung;
- 2 Horizontalfräsmaschinen, groß. Abmessungen;
- 1 Universalfräsmaschine mit Einfaßbohrer;
- 1 Vertikalfräsmaschine "Rube" Nr. 0;
- 1 Doppelbohrfräsmaschine;
- 1 Karussellfräsmaschine mit 40 Einfaßlöchern, 42 mm Durchm.;
- 1 Einstufelmaschine "Wagner" 7/16-17";
- 1 Drehmaschine;
- 1 Schleifmaschine;
- 1 Kettfräsmaschine, 400 mm Blattdurchmesser;
- 1 Sandstrahlapparat mit Kompressor und Luftfessel;
- 1 Handpumpenapparat mit Kompressor, Motor und 3 Nippen;
- 2 Kettfräsmaschinen, 400x450x200 mm Aufbaumaß;
- 2 Schneid- und Hobelmaschinen;
- 2 Trockenanlagen mit Gasheizung;
- 1 Gasheizungsanlage, System Alex Bader;
- 1 Kettfräsmaschine, Kettfräsmesser 410 mm;
- 1 Drehbohrer, 400 mm Zentimeterdurchmesser;
- 1 Kettfräsmaschine für Stahlbetrieb, 650x570 mm Aufbaumaß;
- 1 Kettfräsmaschine "Nurka" Nr. 2 und 84;
- 1 lomb. Rund-, Holz- und Abtastmaschine, 1050 mm;
- 3 vertikale Kurbelpressen, 10-20 ts Druck;
- 1 horizontale Kurbelpresse, Schuler, Mod. Nr. 2;
- 4 div. Tisch- und Schwalbenschwanzpressen;
- 1 Kurbelwellenfräse für Stahlbetrieb, 1500x22 mm;
- 3 Tisch- und Planierbänke, Schuler, Modell DD;
- 8 elektr. Punktstreichmaschinen, 2x 0,75 mm Schwerebereich;
- 1 Strehlenbohrmaschine, Schuler, 800 mm, mit 15 Nr. vertikal- und auswechselbaren Messern;
- 1 Drehbohrer, u. Abzugmaschine, 690 mm Schleifbandlänge;
- 3 Handlängen, 700 und 800 mm Rollen durchmesser;
- 1 lomb. Handlängen mit Fräs- und Langlochbohrapparat;
- 1 lomb. Fräs-, Langlochbohr- und Antriebsmaschine;
- 1 lomb. Tischbohrer, Fräs- und Abtastmaschine, mit eingeb. Motor;
- 1 Goldschneidmaschine, Schuler, 800 mm, mit 15 Nr. vertikal- und auswechselbaren Messern;
- 3 Handbohrmaschinen für Stahlbetrieb, 1500x22 mm, selbst. mit eingebaut. Elektromotor;
- 22 Kupfplatten;

**Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur Rosenberg & Co., Karlsruhe I. B.**  
Zarstraße 10, Telephon 185.

Sportplatz  
Linkenheimer Allee  
Sonntag, 22. Februar,  
13 Uhr  
Fussballwettbewerb  
F. T. K. I.  
F. C. Union I  
II. Mannschaften  
1 Uhr  
Handballwettbewerb  
3 Uhr  
F. T. K. Mühlburg  
B. Baden-Geroldsau

**Dr. med. Claub**  
Arzt für Erkrankungen der Brustorgane, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen  
Sprechstunden:  
Mo., Di., Do., Frei.,  
7-9-4-7  
Mi., Sa., 8-10-10-12  
nach Vereinbarung  
Sofenstr. 9, Fernr. 1001

**Badisches Landes-Theater**  
Samstag, 21. Febr.  
"A 16"  
Th.-Gem., I. E.-G.  
Zum ersten Mal  
Sturm im Wasserglas  
Komödie  
von Bruno Frank  
Regie: Kaumbach  
Mitwirkende: Braun, Krieger, Rabenmayer, Seiling, Gemme, Graf, Herz, Köster, Kolbach, Kleebe, Lehner, Müller, Präter, Schulte, S. Kienischer  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Preise A (0,70-5,00) 433

**Meine Schwestern und ich**  
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Weru u. Geneuil von Robert Blum, Übersetzung u. Nachh. v. Ludwig Bernath  
Dirigent: Reilberth  
Regie: v. d. Trend  
Mitwirkende: Genter, Jan, Seiberlich, Seiling, Brand, Graf, Kleebe, Lehner, Müller, Präter, Schulte, S. Kienischer  
Anfang 15 Uhr  
Ende 17,45 Uhr  
Preise -50 bis 3,50 464

**Die verkaufte Braut**  
Komische Oper von Evertens  
Dirigent: Ripps  
Mitwirkende: Brand, Grünwald, Seiler, Fischbach, Winter, J. Erdinger, Kolbach, Köber, Müller, Reilberth, Schuler, Präter, S. Kienischer  
Anfang 15,30 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Preise D (1,00-8,00) 485

**Wie werde ich reich und glücklich?**  
Operette von Spoliansky  
Dirigent: Reilberth  
Regie: v. d. Trend  
Mitwirkende: Rabenmayer, Genter, Jan, Seiling, Seiberlich, Brand, Gemme, Graf, Just, Kleebe, Kuhn, Lehner, Müller, Präter, Grimm, S. Kienischer, Müller S. Nivinius  
Anfang 19,30 Uhr  
Ende nach 22 Uhr  
L. Barlett 3,50 4

Strümpfe u. Socken werden zum Kaufpreisen angeboten bei Frau Fischer, Gertr. 9, 2

## Herrn-Artikel

Herrn-Oberhemd bunt Popelin, moderne Muster	3.90
Herrn-Oberhemd weiß Popelin, durchgemustert	4.50
Sporthemd Oxford mit Kragen und Binder	4.90
Herrn-Stehumlegekragen macco, vierfach	-50
Herrn-Hosenträger Gummi mit Leder	1.10 -70
Herrn-Sockenhalter	35
Herrn-Socken Jacquard mit Kunstseide	80 -65
Selbstbinder nur Neuhelmen	70 -50

Unsere Volks-Socke **-.65**  
kamelhaarfarbig „Reine Wolle“ jetzt

# Burchard

**Sozialdemokrat. Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe**  
Generalversammlung  
Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“  
Vorläufige Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Rollenbericht  
2. Bericht der Preiskommission  
3. Beratung eingegangener Anträge  
4. Bericht des Vorstandes  
5. Sonstige Vorfälle.  
Die Parteimitglieder und Genossen werden um recht rege Teilnahme an der Generalversammlung gebeten.  
**Der Vorstand.**  
N.B. Duchtontrolle am Saaleingang.  
 Zutritt haben nur abstimmberechtigte Mitglieder

Nach mehrjähriger Fachausbildung an der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses Mosbit Berlin, der dritten chirurgischen Universitäts-Klinik Berlin-Mosbit sowie an der Universitäts-Frauenklinik Berlin (besonders an der urologischen Abteilung), und früher an der Landesfrauenklinik Karlsruhe habe ich mich in Karlsruhe als  
**Facharzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten**  
niedergelassen.  
**Dr. med. Karl Mayer**  
Frauenarzt.  
Sprechstunden 11-1 u. 3-5 Uhr in meiner Klinik Stefanienstr. 66  
Fernsprecher 656

**Bad. Lichtspiele / Konzerthaus**  
Heute bis Mittwoch, 25. Februar, jeweils 8.00 Uhr  
Sonntag nur 4 Uhr  
**„Manege“**  
der große Zirkusfilm — Masken, Abenteuer, Artisten  
Beifilme Hauskapelle Jugend verboten  
Kartenverkauft: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderplatz 48  
und im Büro: Klauereckstraße 1. 1879

**Südd. Meisterrunde:**  
**K.F.V.**  
Sonntag, 22. Februar nachmittags 3 Uhr  
K. F. V.-Platz 1817  
**Sp. Vgg. Fürth**

**COLOSSEUM**  
Jedes muß  
**Margarete Slezak**  
gehört haben.  
Täglich 8 Uhr  
**„Viermal Ehe“**  
Sonntag, 22. Februar, 1-4 Uhr  
**Bunter Wiener Nachmittag**  
Lachen! Mitwirkende: Gesamtpersonal des  
Humor! Slezak-Ensembles 1873

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Schmidler in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, den 18. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7. 490

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Gidella Rothchild, Pfleger für moderne Brauereibau in Karlsruhe, Kaiserplatz 3, und die Vermögensverwaltung über nach erfolgter Befristung des Vergleichs vom 13. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 20. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 491

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Rupp und Koeller, Steinwerke in Karlsruhe, und die Vermögensverwaltung über das Vermögen gleiches vom 13. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 19. Febr. 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 492

Auf Grund der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 10. Februar 1931 über die Befreiung der gewerblichen Miete wird bekanntgegeben, daß in der Stadt Karlsruhe die Betriebskosten ab 1. Februar 1931

- für Gebäude mit Schwemmanntisch 25,63 v. H.
  - für Gebäude ohne Schwemmanntisch und ohne behördliche Abtragenebenentlastung 24,56 v. H.
  - für Gebäude ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung 23,23 v. H.
- der Friedensmiete beitragen. Bei den Gebäuden ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung übersteigen demnach die Betriebskosten den Grenzbetrag von 26 v. H.  
Die Vermieter von Gebäuden ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung sind hiernach berechtigt, von den Mietern zu der gleichlichen Miete einen Zuschlag von 2,23 v. H. der Friedensmiete zu erheben. Gleicherzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach Ziffer 4 Abs. 2 dieser Verordnung auch weiterhin wie bisher vom Vermieter auf die Mieter umgelegt werden dürfen: Kammergebühren, Kosten für Treppenhauseinrichtung und Wärmehaubebetrieb.

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.  
Der Oberbürgermeister.

**Altstadtbahn.**  
Am Sonntag, den 22. Februar 1931, berechnen 2 Winterhörzüge von Karlsruhe nach Gerretals (Karlsruhe Altst. ab 8.01 und 8.31) und ein Winterpostzug in der Gegenrichtung (Gerretals ab 18.45). Diese 3 Züge fahren zwischen Gerretals-Station und Gerretals ohne Halt durch.  
Die Direktion.

**Dr. med. Otto Bloos zurück**  
Friedenstr. 8 Telefon 2369  
**Erste Kirche Christi, Wissenschaftler**  
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)  
Gottesdienste Sonntag 9-11 Uhr vormittags  
Mittwoch 8 Uhr abds Freitag 8,4 Sonntag 11

**BADISCHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK**  
Donnerstag, 26. Februar 1931, abends 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule  
**Klavier-Abend Gertrud Baumann**  
1. Variationen und Fuge über ein Thema von Händel . . . Brahms  
2. Sonate h-moll . . . Chopin  
3. Carnaval . . . Schumann  
Karten zu 3,-, 2,- und 1 RM. bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse 459

**Vier Jahreszeiten**  
Sonntag, den 24. Februar, 20 Uhr  
**Klavier-Abend Maria Kerber**  
Steinway- & Sons-Fügel aus dem Lager von H. Maurer, Kaiserstraße 176  
Karten zu Mark 2,- und 1,- in den Musikalienhandlungen Müller, Neuliedl, Tafel und an der Abendkasse. 1880

**Gemeinnützige Baugenossenschaft Hartwaldsiedlung Karlsruhe, e. G. m. b. H.**  
In unseren Neubauten in der Dammersstraße sind noch einige Wohnungen mit 2 1/2 Zimmern, Küche und Bad auf 1. Juni oder auf 1. Juli zu vermieten  
Fernheizung und Warmwasseranschluß. 188  
Mietpreis RM. 46.- bis RM. 49.-  
Anfragen in dem Geschäftsbüro Dammersstraße 14, Fernruf 791

## Große Möbel-Woche!

Staunen erregende Preise

1 Schlafzimmer in schöner Eichenfarbe	393.-
1 Küche komplett	herabgesetzt Preis 198.-
1 Schlafzimmer in schöner Nußbaumfarbe, durch Regen etwas notgelitten	257.-
1 Schlafzimmer neu, 3 teil., Spiegelschrank gegen ein teureres eingetauscht	ermäßigter Preis 395.-
1 Speisezimmer Eiche, nicht mehr ganz modern, deshalb	386.-
1 Küche natur lasiert, moderne Form, komplett, 6 tellig	169.-
1 Reformküche neue moderne Form	265.-

Wir haben Dutzende weiterer Angebote! Gebrauchte Möbel werden zu guten Preisen in Zahlung genommen

**möbelhaus Carl Baum & Co.**  
Erbprinzenstr. 30  
Kein Laden 1871  
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen. — 4 Stockwerke mit Fahrstuhl

**Geschäfts-Aufgabe**  
Wir erfüllen hiermit die Pflicht, allen uns in den schweren Jahren des Aufbaues liebgewordenen Gästen, Freunden und Vereinen für das uns im „Burghof“ bewiesene Wohlwollen herzlichst zu danken, mit der Bitte, dasselbe unserem am 1. April zu eröffnenden neuen Unternehmen — dem „Schneehof“ — ebenfalls entgegenzubringen zu wollen.  
**Heinrich Rund u. Frau**  
bisher „Burghof“  
Karl-Wilhelm-Str. 50

**Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig**  
für Anstiche aller Art  
vorteilhaft. I. Farbenh. Hans Waldstr. 13, b. Colosseum

**Sie lassen Ihre Frau**  
die schwere Bettwäsche noch selbst waschen, jetzt bei der kalten Witterung? Wie rasch man sich dabei erkälten und ernstlich krank werden kann, weiß Ihre Frau am besten. Und Sie selbst sind ja auch der Leidtragende. Lassen Sie deshalb Ihre ganze Wäsche nur noch vom Färber-Printzen abholen, der behandelt sie mit Liebe u. Sorgfalt, wie seine eigene.  
**PRINTZ**  
Fabrik Ettlingerstr. 68 67  
Telefon 457 08  
Annahmestellen überall